

Nicht allein

Wir alle haben es im letzten halben Jahr erfahren: Man hat sich in seinem Leben an so manches gewöhnt und dann steht von einem Tag auf den anderen alles Kopf.



Annina Del Grande

Ein Virus, das vielleicht 100 Nanometer gross ist, verändert das Leben von rund 7,5 Milliarden Menschen auf knapp 150 Millionen Quadratkilometern. Es ist herausfordernd, sich vorzustellen, wie so etwas möglich ist.

In den letzten Monaten erlebten und erleben viele von uns schwierige Zeiten. Geldnot, Stress in der Familie und im Beruf, Einsamkeit, gesundheitliche Probleme und Existenzängste waren und sind verbreitete Probleme.

Solche Stresssituationen sind nicht ohne. Umso wichtiger werden unsere Lebensgrundlagen.

Wie steht es da um unsere individualistisch geprägte Gesellschaft? Wenn ich mir einen Prototyp Mensch aus dem Jahre 2020 vor Augen halte, dann ist er durch und durch selbstbestimmt. Diese Person wählt ihren Style, zeichnet sich



Chris Nussbaumer

durch die Karriere und den persönlichen Erfolg aus, Wohlstand wertet sie auf und ihre ebenso selbstbestimmten Freunde sind wichtig fürs Image. Für jeden Mangel gibt es eine Lösung. Passt der Style nicht mehr, legt man sich ein neues Outfit zu. Schwankt das innere Gleichgewicht, geht man ins Yoga oder zum Therapeuten. Und immer sind WIR es, die machen, bestimmen und Probleme lösen.

Meine Frage ist, was mit uns passiert, wenn uns das Leben den Handlungsspielraum nimmt. Wie gehen wir damit um, wenn unser Sein uns zu überwältigen droht?

Paulus schreibt im Philipperbrief im Kapitel 4, Vers 12 davon, dass sein Glaube sich in guten und in schlechten Zeiten bewährt hat. Er sei mit allem vertraut, mit Einschränkungen und mit Überfluss. Und weiter schreibt er in Vers 13: «Nichts ist mir unmöglich, weil der, der bei mir ist, mich stark macht.»

Paulus wusste, wovon er sprach. In anderen Bibelstellen beschreibt er das Leiden an einer chronischen Krankheit (2.Korinther 12,7) und von einem Augenleiden, wahrscheinlich von starker Kurzsichtigkeit (Galater 6,11). Auch lässt er verlauten, dass er kein guter Redner

war (1.Korinther 2,1). In seinen Herausforderungen hat er erfahren, dass er in der Abhängigkeit von Gott lebt und es nicht ohne Gott geht. So kommt er zu Aussagen wie im 2. Korinther 2, 9: «Doch der Herr hat zu mir gesagt: Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.»

Paulus hat Gott als Kraftquelle erlebt und erfahren. In der Verbundenheit mit Gott liess er sich nicht vom Ziel abbringen, den Menschen die Gute Nachricht zu bringen. Und dies trotz den widrigsten Umständen wie Gefängnis, Folter, Seenot und mehr.

Und nun stellen Sie sich vor, es gäbe einen liebevollen Gott, der auch für Sie eine Kraftquelle ist. Eine Kraft, die in Ihren Herausforderungen zur vollen Auswirkung kommt. Sie müssten kein «Prototyp» sein und ihre Probleme alleine lösen. Sondern sie hätten einen Gott, der Sie begleitet, Ihnen Kraft gibt und Sie nie alleine lässt. Ist dieser Gedanke nicht entlastend?

Annina Del Grande

Annina Del Grande arbeitet für die Sozialdiakonie/Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde Seen.